

Ideenwettbewerb Schlucht Ova da Bernina

Kurzbericht zum Wettbewerbsbeitrag „**Arena**“

1. Gedanken zum Projekt

Pontresina ist für seine beeindruckenden Natur- und Kulturdenkmäler weit über die Schweizer Landesgrenzen hinaus bekannt. Ein wesentlicher Grund hierfür ist sicherlich die Ursprünglichkeit, die sich die Gemeinde trotz der hohen touristischen Nachfrage bis heute bewahren konnte. Vielerorts hatte der Tourismus eine Festivalisierung der Berglandschaft mit Schwerpunkt auf schnellem Wachstum zur Folge, die den Charakter der jeweiligen Orte verwischen liess und sich negativ auf die örtliche Natur sowie das Heimatgefühl der Bevölkerung auswirkte. Ein wichtiger Aspekt der Berglandschaft, die Ruhe ging hierbei häufig verloren. So traurig der Verlust dieser Qualität vor dem Hintergrund des immer hektischer und schneller werdenden Alltags auch ist, kann er für die Gemeinde Pontresina eine Möglichkeit der Positionierung im touristischen Wettbewerb bedeuten, der mit einer schonenden, für Flora, Fauna und Einheimische verträglichen touristischen Erschliessung einhergeht.

Das Projekt Arena will in diesem Sinne einen alternativen Ansatz zum Erleben der Bergwelt bieten. Das Betreten der Schlucht in direkter Nähe zum Dorf wird dabei sinnbildlich ein Abtauchen in eine Welt, die nicht vom Rhythmus der Zivilisation beherrscht wird. Die langsame aber beständige Arbeit des Wassers und deren sichtbare Zeichen im Gestein dominieren die Sinneseindrücke, während der Bezug zu der Aussenwelt verlorengeht. Die Schlucht bietet so die seltene Möglichkeit einer - bewusst oder unbewusst - ersehnten Pause und des stillen Erlebens in einer Arena der Ruhe und der Langsamkeit.

In der so generierten Atmosphäre soll der Besucher die Besonderheiten von Natur, Landschaft und Kulturzeugnissen erfahren und für deren Schutz sensibilisiert werden. An fünf über einen Rundweg verbundenen Stationen mit besonderen Ausblicken und Stimmungen wird das direkt Erlebte auf Informationstafeln inhaltlich begleitet. Neben Beschreibungen und Entstehung der behandelten Natur- und Kulturobjekte soll hier auch deren Gefährdung und Fragilität thematisiert werden.

2. Bemerkungen zum landschaftlichen Eingriff

Erlebnis und Schutz von Natur ist ein immer wieder auszulotender Balanceakt. Die Ova da Bernina steht in diesem Sinne an der Schnittstelle zweier oft konkurrierender Interessen. Das Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten sowie der Schutz des Landschaftsbildes bedingt Eingriffe, die gleichermassen vorsichtig wie auch auf den Ort abgestimmt sein müssen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den genannten Themen und Absprache mit Fachpersonen im weiteren Projektverlauf ist Voraussetzung dafür, dass die Eingangs genannte Balance gehalten werden kann.

Im vorliegenden Projekt stellt der „Beobachtungsraum“ den landschaftlich bedeutendsten Eingriff dar: er befindet sich am nächsten an der Hochwasserlinie und ist im Gegensatz zu den Aussichtsplattformen mit Dach und Verglasung ausgestattet. Die im Wettbewerbsprogramm gegebenen Rahmenbedingungen lassen bezüglich der möglichen Eingriffsart und Tiefe einen Spielraum offen, der nicht zuletzt auf die im Schluchtverlauf wechselnden topographischen Verhältnisse zurückzuführen ist. Die Untergrenze für Bauten wird zum einen mit der Hochwasserlinie von 12 Metern über Gerinnesohle klar definiert und dementsprechend von Bauwerken freigehalten. Zusätzlich wird die Schluchtoberkante als Grenze für Bauwerke genannt. Letztere ist im Bereich des Brückenbauwerks an der Via da Mulin aufgrund eines seitlichen Zuflusses stark abgeflacht, so dass eine klare Bordausbildung mit Schulter hier nicht gegeben ist. Die Ausweitung auf ein vielfaches der engsten Stelle der Schlucht eignet sich gleichzeitig räumlich besonders für einen Beobachtungspunkt. Das Bauwerk wird zwischen bereits bestehenden Brückenpfeilern positioniert, wodurch es einerseits einen maximalen Abstand zur gegenüberliegenden Schluchtwand erhält, sich möglichst nah am Strassenniveau befindet und gleichzeitig ein möglichst grosser Abschnitt der Schlucht auf einmal einsehbar ist, von dem aus die im Programm beschriebene Eiskletterei beobachtet werden kann.

Im Wettbewerbsprogramm wird der Wunsch nach möglichst grosser Barrierefreiheit formuliert. Dieser Wunsch wird vom Projektverfasser geteilt und ist auch im Sinne des Gleichstellungsgesetzes zu begrüssen. Erste Bemühungen für barrierefreie Wanderwege sind im Engadin bereits vorhanden und werden entsprechend publiziert. Große Teile des vorliegenden Projektes lassen sich wie in den Plänen aufgezeigt in diese Liste einreihen. Eine barrierefreie Erschliessung ist besonders im Kontext einer Umgebung mit heterogenem Gelände möglich, ist aber bei konsequenter Umsetzung mit einem zusätzlichen Aufwand an Kosten verbunden. Diese sind in der am Ende des Berichts aufgeführten Kostenschätzung aufgeführt. Des weiteren bedeuten mehr Steglaufmeter im Umkehrschluss einen grösseren Eingriff ins Landschaftsbild. Für eine optimale Verbindung der Aussichtsplattform Punt Ota und dem Beobachtungsraum mit einem maximalem Gefälle von 6% wäre ein Stegabschnitt nötig, der unter der Brücke der Via da la Staziun verläuft. Da das Projekt konzeptionell auch ohne diesen Abschnitt keine Einbussen erfährt und beide Aussichtspunkte mit unter 12% Gefälle auch über das Strassenniveau bedingt behindertengerecht angebunden ist, wird er als optional bezeichnet. Über seine Umsetzung sollte nach vertiefter Betrachtung von Gemeinde, Landschaftsschutz und Behindertenverbänden entschieden werden.

Der Verlauf des Steges wurde gemäß des abgegebenen photogrammetrischen 3D Modells und des auf Swisstopo beziehbaren swissAlti3D Modells mit 50 Zentimeter Genauigkeit so geführt, dass die Barrierefreiheit gewährleistet und zugleich der bestehende Fels ausser für Verankerungen nicht beeinträchtigt wird. Dieser Grundsatz ist im Falle einer Projektrealisierung beizubehalten.

Am Punt Ota wurde ein natürlicher in die Schlucht hineinragender Geländesporn für einen Aussichtspunkt genutzt. Der Platz ist über einen bestehenden Kiesweg erreichbar, der durch einen kurzen Abzweiger erweitert wird. Die Schlucht selbst wird durch die Plattform nicht tangiert.

Der Ankunftspunkt an der Via da la Staziun ist bereits heute mit Sitzgelegenheiten ausgestattet und befindet sich in dörflichem Kontext. Eine Beeinträchtigung für das Landschaftsbild besteht somit aus Sicht des Projektverfassers nicht.

Am Aussichtspunkt „Geologie und Wasser“ ist eine Plattform eingerichtet, welcher aufgrund ihrer Lage direkt an der bestehenden Strasse keine negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild bewirkt. Da in diesem Bereich nach Orthofoto jedoch mehrere Bäume vorhanden sind, ist im weiteren Projekt zu prüfen, ob diese in Form von Aussparungen für die Stämme die Plattform integriert werden können.

Der fünfte Punkt ist an den bestehenden Wanderweg angeschlossen und von geringer Grösse. Durch die Verwendung vom Naturmaterial und ihre klare und pragmatische Formensprache vermag es die Plattform sich gut in ihre Umgebung zu integrieren. Für die Position der Plattform wurde zudem die Nähe zur Via da Bernina gewählt, da hierdurch bereits eine baumfreie Schneise besteht. In diesem Bereich ist für die Plattform im weiteren Projektverlauf eine Position zu bestimmen, für die im verbleibenden Zwischenraum falls überhaupt nur wenige Bäume gefällt werden müssen.

3. Erläuterungen zu den Bauwerken

Materialien

Insgesamt trägt die Verwendung von heimischem Holz als Baumaterial für Aussichtsplattformen, Sitzelemente, Infotafeln, Stege und Beobachtungsraum dazu bei, die Bauwerke als ortstypisch in Erscheinung treten zu lassen. Zudem lassen sie sich in ein übergeordnetes Materialkonzept der Erschliessung entlang der Ova da Bernina integrieren. Im Unterschied zu Erschliessungen wie z.B. an der Cascada da Bernina schlägt das Projekt Arena zugunsten eines transparenteren Erscheinungsbildes jedoch Absturzsicherungen aus Metall vor. Die Geländer mit Streben und Holzhandlauf erlauben dank ihrer schlanken Konstruktion ebenso einen verbesserten Durchblick in die Schlucht bei gleichzeitig hoher Sicherheit. Infotafeln werden in Cortenstahl materialisiert, welcher durch seine Farbe über eine warme Ausstrahlung verfügt und mit seiner Patina den Einfluss der Natur und den Alterungsprozess - wie auch beim Holzbauteilen - sichtbar werden lässt. Neu angelegte Wege und begehbare Flächen werden ausschliesslich chaussiert, wodurch sie in optischem Bezug zu den Wanderwegen stehen und wasserdurchlässig sind.

Aussichtspunkt Punt Ota

Der Aussichtspunkt Punt Ota verfügt über zwei Liegemöglichkeiten aus Holzlamellen und eine Informationstafel, die Hintergründe zur Geschichte und Bedeutung der Brücke bietet. Die Holzplattform wird von Punktfundamenten und aufgesetzten Holzpfeilern getragen. Um den Blick von der Plattform in Richtung Brücke freizuhalten müssen einige kleinere Bäume und Sträucher entfernt werden.

Aussichtspunkt Ova da Bernina

An prominenter Stelle liegt der Ankunftsort zu Dorf und Schlucht. Dem Öffentlichkeits- und Repräsentationscharakter entsprechend wird ein Sitzelement aus Holz mit integrierten Fahnenmasten installiert. Eine Informationstafel beinhaltet allgemeine Grussworte an sämtliche Besucher, sowie wissenswertes zur Bedeutung von Schlucht und Fluss für das Dorf im Laufe der Geschichte. Weitere Sitzmöglichkeiten befinden sich entlang des abwärts führenden Steges am Rand der mit einem Geländer geschützten Plattform. Die Sitzelemente verfügen über Streifenfundamente und fassen einen chaussierten Bereich ein, den gegen das bestehende Trottoir mit einem Stahlband eingefasst wird. Der hier beginnende Steg wird wo möglich mit Pfosten auf Punktfundamenten getragen und alternativ mit seitlichen Befestigungen in der Wand verankert. Ein einheimischer Hochstammbaum spendet Schatten für den darunter gelegenen keinen Platz.

Beobachtungsraum

Angelangt im Beobachtungsraum hat man den Bezug zur Zivilisation trotz Ihrer Nähe scheinbar verloren. Nur die alte Aussichtsplattform am Schluchtgrund zeugt von den Bemühungen der Erschliessung aus frühern Zeiten und zeugt gleichzeitig von der Vergänglichkeit menschlichen Handelns im Angesicht der Kräfte von Natur und Zeit. Der Raum ist ein Ort der Ruhe und bietet auf zwei Niveaus angeordnete Sitz und Liegemöglichkeiten, von denen aus die gegenüberliegende Schluchtwand und die vom Wasser geformten Spuren durch ein breites Panoramafenster betrachtet werden kann. Boden und Decke sind im gleichen Holz wie die übrigen Plattformen gehalten. Das Holz der Seitenwände ist geflammt und verfügt hierdurch über eine dunklere Oberfläche. Einer der Brückenpfeiler unterteilt den Raum und bietet durch seine Materialität einen interessanten Kontrast. Im kleineren Raumteil befindet sich ein Ofen, über den der Raum geheizt werden kann, um im Winter bei einem längeren gemütlichen Aufenthalt die Eisformationen in der Schlucht und das Eisklettern zu beobachten. Vom vorderen Abschluss des Raumes aus hat der Besucher einen beeindruckenden Blick auf die ganze Breite des Schluchtpanoramas und den unter ihm liegenden Hang. Hier kann er sich an der am Fenster stehenden Tafel über die spezielle Flora und Fauna in der Schlucht und deren besondere Bedürfnisse informieren. Über den Steg gelangt man barrierefrei zurück zum Ausgangspunkt an der Via da la Staziun oder aber über eine Treppe auf die Via da Mulin, um von hier den weiteren Rundweg anzutreten. Die Konstruktion wird auf drei Arten befestigt. Im hinteren Teil und an den Seiten kann sie auf Fundamenten im gewachsenen Gelände aufgelegt werden. Im vorderen Teil schwebt sie durch die gegebene Topographie über dem Hang, wobei sie von schlanken Stahlpfeilern getragen wird. Zusätzliche Verankerungen befinden sich im Übergang von Boden, Decke und zentralem Brückenpfeiler.

Aussichtspunkt Geologie und Wasser

Dieser Aussichtspunkt erlaubt einen Blick über einen langen Abschnitt der Schlucht direkt am Weg. Es sind unterschiedlichste Felsformationen zu sehen, wodurch sich der Ort besonders zur Erläuterung der Schluchtentstehung durch das Zusammenspiel von Wasser, Eis und Gestein anbietet. Das Gefälle des angrenzenden Weges wird dazu genutzt, um auf zwei Ebenen eine kleine Sitztribüne einzurichten, von der aus die Schlucht beobachtet werden kann. Die Befestigung besteht im hinteren Bereich aus einer Auflagerung auf Punktfundamenten. Im Untergrund verankerte Stahlpfosten tragen die Konstruktion im vorderen Teil.

Aussichtspunkt Suovas

Von dieser kleinen, direkt am Wanderweg gelegenen Plattform im Wald lässt die Topographie einen wunderbaren Blick auf Suovas, Dorf und die dahinter gelegenen Berge zu. Die hier vorhandene Informationstafel beinhaltet wissenswertes zum Weg des Wassers aus den Bergen und dessen Bedeutung für die Entwicklung des Dorfes. Wer nur Stimmung und Aussicht genießen will kann es sich auf einer der beiden Liegen aus Holzlamellen im Schatten der Bäume bequem machen. Das geringe Gefälle in diesem Bereich sollte ein direktes Auflegen der Konstruktion auf kleine Punktfundamente schon nach geringen Erdverschiebungen erlauben.

4. Kostenschätzung

OVA Schlucht Pontresina - Kostenschätzung unverbindlich

Steg komplett:	ca. 180 m à CHF. 1'200.00 / m =	ca. CHF. 216'000.00
Überdachung Steg / Schneeschutz:	ca. 28 m à CHF. 850.00 / m =	ca. CHF. 24'000.00
*Steg optional (IV- gerechte Verbindung):	ca. 110 m à CHF. 1'200.00 / m =	ca. CHF. 130'000.00
Wege / Plätze Chausseiert:	ca. 535 m ² à CHF. 25.00 / m ² =	ca. CHF. 15'000.00
Aussichtsplattformen Holz:	ca. 220 m ² à CHF. 200.00 / m ² =	ca. CHF. 45'000.00
Aussichtspavillon Holz / Glas:	Budget CHF. 200'000.00	ca. CHF. 200'000.00
*Aussichtspavillon ohne Glas / unbeheizt:	Budget CHF. 120'000.00	ca. CHF. 120'000.00
Ausstattungen & Sonstige:	Budget CHF. 20'000.00	ca. CHF. 20'000.00

Total: **ca. CHF. 520'000.00**

*optional

5. Name des Projektleiters und die Ansprechperson

Durch die im Wettberbsprogramm gewünschte Bekanntgabe des Projektleiters an dieser Stelle liesse sich der Wettberbsbeitrag dem verfassenden Büro zuordnen. Da der Projektverfasser so die ebenfalls geforderte Anonymität des Verfahrens potenziell beeinträchtigt sieht, wird auf die entsprechenden Angaben im verschlossenen Verfassercouvert verwiesen.